

# ZERREISS PROBE

Jugendaktion 2012



**missio**  
glauben.leben.geben.

In Kooperation mit

dpsg

maz  
missionen auf zeit

# ZERREISS PROBE

Jugendaktion 2012



**missio**  
glauben.leben.geben.

In Kooperation mit

**dpsg**

**maz**  
missionen auf zeit

**Ich sehe was, was du nicht siehst, und das liegt in der Südsee.**  
 Wenn jemand einen bayerischen Dialekt hat, wünschst du dir Untertitel? Du kannst nicht verstehen, was die Kölner an Karneval dazu bringt, peinliche Kostüme anzuziehen? Puaa sieht das genauso. Allerdings findet er nicht, dass die Bayern merkwürdig sprechen – er hat vermutlich noch nie einen gehört – sondern die Chimbu Yupna. Und die merkwürdigsten Traditionen haben nicht die Kölner, sondern die Kukukukus.

**Wo Puaa wohnt? In PNG (pi-en-dschi)! Wo? In Papua-Neuguinea!**  
 Obwohl sich viele Backpacker Jahr für Jahr in Richtung Südsee aufmachen, um die Welt zu entdecken, verirrt sich nur selten einer davon nach PNG. Sie wollen alle nach Australien, Thailand oder Indonesien. Dabei übersehen sie die zweitgrößte Insel der Welt meist. Gründe mögen die spärlich ausgebaute Infrastruktur (von 19.600 km Straße sind ca. 600 km asphaltiert), das nur schwer zu erreichende Hochland in der Mitte der Insel und die Reiseerwartung des Auswärtigen Amts aufgrund der Zunahme von Gewalttaten in den großen Ballungsräumen sein.

# Pi-en-dschi kennenlernen



**Doch was ist los in dem Südeeparadies, das mit seinem blauen Meer, seinen bunten Färbungen und seinen doch sonst so gelassenen Bewohnern ein Traumreiseziel sein könnte?**

PNG wird nicht nur heute oft übersehen! Obwohl das Land 1545 von einem spanischen Seefahrer entdeckt wurde, blieb es lange Zeit unberührt vom Rest der Welt. Nachdem die Insel seit 1884 deutsche und englische Kolonie zugleich war, wurde sie 1918 unter australische Hoheit gestellt. Erst 1975 wurde das Land in die Unabhängigkeit entlassen. Das Ergebnis: Die Menschen in PNG sahen Flugzeuge, bevor sie wussten, was ein Rad ist. Sie saßen Fertiggerichte, bevor sie wussten, was eine Fabrik ist. Denn die Kolonialisierung und die damit einhergehende Verbreitung des christlichen Glaubens führte dazu, dass die Menschen, welche gerade noch ihr selbstgefangenes Schwein über dem Feuer zubereiteten, von heute auf morgen mit Handys, Spielautomaten und Mikrowellen konfrontiert wurden. Seit ca. 150 Jahren vermischt sich nun das „traditionelle“ Denken immer mehr mit der westlichen Weltanschauung und deren Techniken (z.B. Schrift, Geld, Strom). Dies stellt einerseits eine Bereicherung und andererseits eine Quelle negativer Auswirkungen dar. Seit jeher organisieren die Menschen vor Ort ihr Leben innerhalb eines Stammes bzw. Clans. Dazu gehört, wer dieselbe Sprache spricht. Schließlich ist eine Verständigung nur mit einem „Wantok“ (engl.: one talk = der eine gemeinsame Sprache spricht) möglich. Denn auf der Insel mit knapp 7 Millionen Einwohnern werden insgesamt ca. 800 Sprachen gesprochen, was den Kreis der Freunde stark einschränkt. Durch den engen Dorfbundhalten wird für alle gesorgt. Jeder ist also für jeden verantwortlich. Kommt beispielsweise die Dorfgemeinschaft für das Schulgeld eines Kindes auf, erwartet man im Gegenzug, dass dieses als Erwachsener sein Einkommen und Eigentum mit allen teilt. Der Zusammenhalt der Gemeinschaft hat auch oft Vorrang vor den staatlichen Gesetzen. So kann es sein, dass eine Straftat nicht weiter verfolgt wird, weil Polizist und Täter demselben Stamm angehören.

**Auch in anderen Lebensbereichen passen die „alte“ und „neue“ Welt (noch) nicht zusammen!**

Diese Probleme zu lösen, ist nun Aufgabe des jungen Staats selbst. Doch bisher ist ihm das wenig gelungen. Denn seit der Unabhängigkeit gibt es aus vielerlei Gründen entwicklungstechnisch vor allem Rückläufe zu verbuchen, was zu einem maroden Gesundheitswesen, schlechter Strom- und Wasserversorgung (ca. 61 Prozent leben ohne zuverlässige Wasserversorgung) und einem zu schwach ausgeprägten Bildungswesen geführt hat. Korruption, nicht enden wollende Clanstreitigkeiten und geldhungrige Investoren aus Europa und Asien tragen das ihrige dazu bei, dass sich die Lage nicht bessert. Der derzeitige Zwischenstand ist alarmierend: die Lebenserwartung liegt derzeit gerade mal bei 66 Jahren, 40 Prozent der Bevölkerung gelten als unterernährt, die Kindersterblichkeit liegt bei 11,2 Prozent und ein Drittel der Bevölkerung sind Analphabeten. Zudem sind 70 bis 90 Prozent der jungen arbeitsfähigen Männer arbeitslos, leben in illegalen Siedlungen am Rand der Städte und hoffen auf einen Arbeitsplatz in den ausländischen Industrien, Ta-

gebauten, Stollen oder Bergwerken – doch meist vergebens. Gold, Kupfer, Wald hat PNG zwar genug, aber das Geld verschwindet entweder im Ausland, in den Portemonnaies der Staatsbeamten oder derer Clanangehörigen. Zudem erfüllen viele Menschen nicht die nötigen Voraussetzungen, um für ausländische Konzerne zu arbeiten. Die Inselbewohner haben zwar gelernt, wie man Gartenbau betreibt, Geister beschwört, Zeremonien begeht, ein Schwein mit einem Speer erlegt oder sein Dorf verteidigt. Aber sie haben nie gelernt, wie man marktwirtschaftlich arbeitet, Verträge aushandelt, einen fairen Lohn erhält und notfalls sein Recht einklagt. Schließlich war dies lange Zeit auch nicht lebensnotwendig, oder besser gesagt, nicht existent. Denn alles was man zum täglichen Leben brauchte, wurde entweder angebaut, gejagt oder getauscht. So stehen die Menschen in PNG, besonders die Jugendlichen, zwischen den Erwartungen der Dorfgemeinschaft, den Anforderungen der „Moderne“ und der Verwirklichung der eigenen Wünsche. Diejenigen, die an dieser Zerreißprobe scheitern, landen am Ende in illegalen Siedlungen am Stadtrand, wo sie ihrer Hoffungslosigkeit und Wut durch Gewalt und Drogenkonsum Ausdruck verleihen und versuchen, ihre Probleme zu betäuben. Das Ergebnis sind Raubüberfälle, Vergewaltigungen, bewaffnete Clanstreitigkeiten bis hin zu Mord.

**Die Jugendlichen brauchen eine andere, eine neue Perspektive.**  
 Die jungen Menschen brauchen eine Perspektive, die nicht morgen schon ihre Schattenseiten zeigt, sondern eine echte Aussicht auf Zukunft. Das ganze Land bedarf einer tragfähigen und ausbaufähigen Zukunft, einer Neuorientierung angesichts des Aufeinanderprallens zweier Welten ohne Vorwarnung.

## Die Sprache in Papua-Neuguinea: Tok Pisin

Die Kreolsprache Tok Pisin ist die am weitesten verbreitete Verkehrssprache in Papua-Neuguinea, unter anderem im Norden des Landes. Es handelt sich um eine Variante des melanesischen Pidgin und hat mehrere Dialekte. Die Sprache dient hauptsächlich der Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Sprachgemeinschaften, hat jedoch auch eine steigende Zahl von muttersprach-

Deutschland und Papua-Neuguinea		
Land	Papua-Neuguinea	Deutschland
Staatsform	Seit 1975 parlamentarische Monarchie	Seit 1945: parlamentarische Demokratie
Einwohner	6.860.000 = 14 E/km <sup>2</sup>	82.268.000 = 230 E/km <sup>2</sup>
Amtssprache	Englisch, Tok Pisin (Pidgin-Englisch), Hiri Motu	Deutsch
Indigene Sprachen	Über 800 verschiedene	Grundsätzlich nur Deutsch (zzgl. wenige anerkannte Minderheitensprachen, vor allem in Schleswig-Holstein)
Bruttoinlands-einkommen	2007 je Einwohner 800 US-\$ = 1115,70 €	Je Einwohner 38.990 US-\$ = 54.376 €
Analphabeten-rate	63,90 %	Circa 5 % (Schätzung Bundesverband Alphabetisierung)
Altersaufbau	2004: 0-14 Jahre 38,3 % 15-64 Jahre 58 % 65 Jahre und älter 3,8 %	2004: 0-14 Jahre 14,7 % 15-64 Jahre 67 % 65 Jahre und älter 18,3 %
Arbeitslosigkeit	2003: 50 % auf dem Land und 70 % in den Städten	2005: am höchsten 11,7 % 2011: 7,1 %

lichen Sprechern. Die Sprache basiert neben mehreren (!) PNG-Sprachen vor allem auf englischen Einflüssen; auch deutsche, spanisch-portugiesische sowie polynesisch Lehnwörter sind im Tok Pisin vertreten. Pidgin-Sprachen sind Mischformen, die vor allem in Situationen des Kulturkontakts entstanden sind und zur Verständigung zwischen Sprechern mit verschiedenen Muttersprachen dienen. Kreolsprachen sind Pidgins, die zur Muttersprache geworden sind.

## Zwei kleine Spiele zum Einstieg:

„Tok Pisin!“ – Obstsalat in PNG  
 Bildet einen Stuhlkreis mit einem Stuhl zu wenig. Allen Teilnehmenden wird ein Obst (hier: Tok-Pisin-Begriff) zugeordnet. Eine Person steht in der Mitte und muss versuchen, einen Platz im Stuhlkreis zu ergattern, indem er die Anderen über ihre Begriffe aufruft; die jeweiligen Personen müssen dann aufstehen und wiederum versuchen, einen anderen Platz zu suchen. Alle Personen werden mit dem Kommando „Tok Pisin!“ ausgerufen. Begriffe, die man dabei verwenden könnte:



## Und was ist nun mit dem Plakat?



Das Plakat auf der Vorderseite soll nicht nur interessant aussehen, sondern ist zugleich die Grundlage für eine spannende Methode.

Betrachte zunächst das Plakat in aller Ruhe, vor allem die rechte Hälfte. Was fällt dir auf? Was passt und was passt nicht zusammen? Lies dann den Einleitungstext „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das liegt in der Südsee“. Der Junge/das Mädchen auf dem Plakat symbolisieren die Situation der jungen Menschen in Papua-Neuguinea. Überlege für dich, woran das deutlich wird. Was hat das mit dem Titel „Zerreißprobe“ zu tun? Tausche dich mit den anderen darüber aus.

Die linke Hälfte des Plakats ist noch frei. Diese ist für dich. Was symbolisiert dich? Was macht dich aus? Was sind deine Stärken und was deine Schwächen? Welche Rollen vereinst du in dir? (Bruder, Tochter, Messdiener, Pfadfinderin, Musiker, Babysitter usw.) Wer oder was beeinflusst dich in deinem Leben? Was würdest du gerne an dir ändern? Was macht dich unverwechselbar? Vor welchen „Zerreißproben“ stehst du?

## Hilfe für straffällig gewordene Jugendliche



**missio unterstützt junge Menschen in Papua-Neuguinea – willst du missio unterstützen?**

Die Kriminalitätsrate in PNG ist mittlerweile so hoch, dass selbst das Auswärtige Amt vor Reisen in die Hauptstadt Port Moresby warnt. Vor allem immer mehr Jugendliche geraten auf die schiefe Bahn, da ihr Leben geprägt ist von

Orientierungs- und Perspektivlosigkeit. Wenn die zumeist jungen Männer von der Polizei festgenommen werden, werden sie zusammen mit Erwachsenen in eine Zelle gesperrt, da es im ganzen Land weder ein Untersuchungsgefängnis noch ein Strafvollzugsgefängnis für jugendliche Straftäter gibt. Wer einmal hier gelandet ist, gerät schnell in eine Abwärtsspirale.

Um die Jugendlichen vor diesem Schicksal zu bewahren, wurde 1959 der einheimische Orden „Brothers of the Sacred Heart“ gegründet. Seitdem kümmern sich die derzeit 34 Brüder um straffällig gewordene Jugendliche. Sie holen sie aus dem Gefängnis und bringen sie im sog. „Hohola Remand-Centre“ der Kongregation unter, wo sie bis zu ihrem Prozess leben. Hier haben sie die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, und lernen oft zum ersten Mal für sich selbst zu sorgen (z.B. kochen, putzen usw.). Die Brüder begleiten die Jugendlichen zu den Anhörungsterminen und geben ihnen rechtlichen Beistand. Nach einer Verurteilung werden die Jugendlichen nach Wewak oder Lae gebracht, wo die Kongregation sog. „Boys Towns“ unterhält. Hier verbüßen die Jugendlichen ihre Strafe, können aber auch hier weiter zur Schule gehen bzw. eine Ausbildung machen. Daneben erhalten die Jugendlichen natürlich auch eine psycho-spirituelle Begleitung durch die Brüder, so dass sie wieder leichter in die Gesellschaft integriert werden können.

Die „Sacred Heart Brothers“ sind die einzige Gemeinschaft, die sich um straffällig gewordene Jugendliche im Land kümmert. Für diese sehr verantwortungsvolle und aufreibende Arbeit müssen die Brüder entsprechend gut ausgebildet werden. Deshalb unterstützt missio die Ausbildung der Brüder. Wenn auch du missio dabei unterstützen möchtest, kannst du dies unter Angabe der Projekt-Nummer 512019-0468-2011-N tun.

Kurzfilm zum Gefängnisprojekt <http://bit.ly/missioBoystown>

### Wettbewerb

Nun habt ihr einiges über die Lebenssituation von Jugendlichen in PNG erfahren. Ihr wisst, vor welchen Problemen sie stehen, zwischen welchen Erwartungen und Wünschen sie hin- und hergerissen sind. Nun seid ihr gefragt, den Jugendlichen in PNG Einblicke in die Welt der jungen Menschen in Deutschland zu geben: Was zerreißt dich? Wer zerrt an dir? Wo sitzt du zwischen den Stühlen? Zwischen wem oder was bist du hin- und hergerissen? Setz das Thema abstrakt oder konkret um und schick uns eure kreativen Antworten! (z. B. Foto, Zeichnung, Liedtext, Gedicht, Kurzfilm, Dokumentation usw.)

- Preis: Baummarktgutschein zum Bau eines Bambusorchesters zusammen mit einem Koordinator
- Preis: Baummarktgutschein zum Bau eines Bambusorchesters ODER Gutschein für T-Shirt-Malfarben
- Preis: DVD „Das Dschungelkind“ (ab 12 Jahren)

Kontakt: missio, z. Hd. Susanne Riedlbauer, Referentin für weiterführende Schulen, Pettenkoflerstraße 26-28, 80336 München, [s.riedlbauer@missio.de](mailto:s.riedlbauer@missio.de). Einsendeschluss ist der 28.2.2013

Die Gewinner des Jugendwettbewerbs „Just a dream“:  
 1. Platz: 7. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule (freie Waldorfschule) in Villingen-Schwenningen  
 2. Platz: 10. Klasse der Mörike-Realschule im Mühlacker  
 3. Platz: Leonie und Helena aus der 8b des Elsa-Brändström-Gymnasiums in Oberhausen  
 Sebastian aus der 10. Klasse des Elsa-Brändström-Gymnasiums in Oberhausen  
 Filip und Thynka aus der 9b der kath. Schule Liebfrauen in Berlin

# Selber aktiv werden

Workshop

**Bambusorchester selber bauen**  
 In dem Video „Bambusorchester“ unserer Homepage [www.missio.com](http://www.missio.com) siehst du eine Gemeinde in Papua-Neuguinea bei einem Friedensgebet. Drei Männer unterstützen den Chorgesang durch ein „Bambusorchester“. <http://bit.ly/missioBamboo>

So eines kann man auch bei uns in Deutschland leicht nachbauen. Natürlich wächst bei uns kein Bambus, aber PVC-Rohre aus dem Baumarkt eignen sich fast genauso gut. Eine Gruppe ist damit sogar sehr bekannt geworden: Die „Blueman Group“ hat ebenso wie die Gemeinde in Papua-Neuguinea solche PVC-Orchester bekannt gemacht. So bekannt sogar, dass es bei youtube mehrere Anleitungen auf Deutsch und Englisch gibt, wie ein solches Orchester gebaut werden kann. Als Beispiel haben wir mal eine Anleitung herausgesucht: <http://bit.ly/bauanleitung>

Durch unterschiedliche Längen erreichst du unterschiedliche Töne. Zur Tonbestimmung brauchst du ein „Stimmgerät“, das die Tonfrequenzen messen kann. Zur Orientierung findest du hier eine Übersicht dazu: <http://bit.ly/tonfrequenzen>.

Zum Trommeln benutzen die Menschen auf Papua-Neuguinea alte Schuhsohlen. Die können auch bei dir zum Einsatz kommen, ansonsten sind auch Pfannenwender ebenso gut geeignet. Das fertige Instrument kann dann zum Beispiel so [http://bit.ly/instrument\\_fertig](http://bit.ly/instrument_fertig) eingesetzt werden.



## Masken als typisches Symbol

Fast in allen Kulturen der Erde werden Masken getragen. Dabei dienen sie immer bestimmten Zwecken, die sehr unterschiedlich sind. Auf vielen ozeanischen und melanesischen Inseln (u.a. auch in Papua-Neuguinea), gibt es einen traditionellen Glauben an die Ahnen. Unter anderem werden dort Masken zur Darstellung des Ordnungsprinzips verwendet, welches von den Vorfahren erstellt wurde. Die Ahnen können in die Existenz der Lebenden eingreifen und durch rituelle Handlungen soll das Wohlwollen der Ahnen gewonnen werden.

Masken können aber auch in PNG viele verschiedene Bedeutungen haben. Oft sind diese Masken sehr aufwendig gestaltet und umfassen nicht nur das Gesicht, sondern den ganzen Körper in Form von Kostümen. Das Tragen dieser Masken oder Kostüme ist ein Privileg und Statussymbol, es findet meistens bei bestimmten Ritualen und Festen statt. Auch können die Masken Götter, Geister oder Ahnen verkörpern, sie können ‚weiblich‘ oder ‚männlich‘ sein. Die Masken und Kostüme in PNG sind beispielsweise geschnitten und bemalt, sie unterscheiden sich in ihren Mustern, Motiven und in ihrer Farbwahl; Perücken, Stirnbänder oder Schirme und Schilde gehören ebenfalls dazu.

Außer durch Masken wird auch durch Bemalung in verschiedenen Gebieten der Erde das Aussehen des Gesichts verändert. Auch bei uns wird durch die Gestaltung des Gesichts eine Botschaft mitgeteilt. Jedes Gesicht hat eine eigene Botschaft, sie wird zum Beispiel durch Brille, Lippenstift, Lidschatten, Haarschnitt und Lach- oder Zornfalten definiert. Die Interpretation der Botschaft ist abhängig vom Aussehen des Menschen, natürlich kann sie sich beim Kennenlernen relativieren.

Dieses Mittels bedient sich das Theater. Dort müssen Zuordnungen vom Charakter schnell und auf große Entfernung gemacht werden können. Dazu nutzen sie starke Schminke und eindeutige Zeichen. Einige indigene Völker Amerikas, der Südsee oder Afrikas tragen eine Bemalung, um Wirkung zu erzielen. Genau wie im Theater können sie damit anziehen, abstoßen, Angst machen oder zum Lachen bringen.

Bastel dir doch heute einmal selbst eine Maske und überlege dir, was sie ausdrücken soll. Verwende verschiedene Materialien, Farben und Muster. Vielleicht kannst du dir ja sogar eine kleine Theaterszene ausdenken, bei der ihr die Masken und Kostüme einsetzen könnt.



### Buchtipps

## Dschungelkind

Die deutsche Autorin Sabine Kugler hat ab ihrem fünften Lebensjahr mit ihren Eltern (zwei Forschern) und ihren beiden Geschwistern bei einem Eingeborenstamm der Fayu in West-Papua im Urwald gelebt. Sie beschreibt in diesem Buch ihre interessante Kindheit und die Umstellungen und ihre Probleme, die sie hatte, als sie mit 15 Jahren nach Europa kam, um dort in einem Internat zur Schule zu gehen. Dieses Buch wurde auch verfilmt. Infos dazu im Internet auf [www.dschungelkind-film.de](http://www.dschungelkind-film.de)



### Gebet

## Das „Vaterunser“ auf Tok Pisin

Papa bilong mipela, Yu stap long heven.  
 Vater unser im Himmel,  
 Mekim nem bilong Yu i kamap bikpela geheilligt werde dein Name.  
 Mekim kingdom bilong Yu i kam.  
 Dein Reich komme.  
 Strongim mipela long bihainim laik bilong Yu long graun olsem ol i bihainim long heven.  
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
 Givim mipela kaikai inap long tude.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute.  
 Pogivim rong bilong mipela, olsem mipela i pogivim ol arapela i mekim long mipela.  
 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Samba! long mipela long taim bilong traim  
 Na fihre uns nicht in Versuchung,  
 Na rausim olgeta samting nogut long mipela.  
 sondern erlöse uns von dem Bösen.  
 Kingdom na strong na biknem em i bilong Yu tasol, nau na oltaim.  
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
 Amen.  
 Amen.

Die Audiodatei zum Vaterunser: [www.pidgin.weltmissionssonntag.de](http://www.pidgin.weltmissionssonntag.de)